

transplantation ▶▶▶▶▶▶ aktuell

bdo
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

Ausgabe 2-2015

Zeitschrift des
Bundesverbandes der
Organtransplantierten e.V.

Mein erstes Jahr nach der
Transplantation

Verleihung des
„Lebensboten“

Reisen nach einer
Herztransplantation (neue Serie)



Zur Stellungnahme des Deutschen Ethikrats: Hirntod und Entscheidung zur Organspende



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart,
Schirmherr des BDO

Ende Februar 2015 war es soweit: Nach langen Beratungen erschien die 189 Seiten starke Stellungnahme des Deutschen Ethikrates, der aus Naturwissenschaftlern, Medizinern, Philosophen, Theologen und Juristen besteht.

Gleich vorweg: Das Schriftstück ist trotz des schwierigen Themas sehr ausgewogen und klar formuliert. Ganz wichtig der vorangestellte gesamtheitliche Beschluss, dass der irreversible Hirntod – also der unwiderrufliche Verlust von

Wahrnehmung, Empfindung, des Denkens, der Entscheidungsfähigkeit – unabdingbare Voraussetzung für die Gewebe- oder Organentnahme ist. Der Neurologe dokumentiert das Koma, Fehlen der Hirnstamm-Reflexe, die Apnoe. Daraus schließt er auf das Absterben von Groß- und Kleinhirn, des Hirnstamms.

Ich möchte noch einmal betonen, dass dieser Teil der Darstellung des Ethikrates einstimmig erfolgte. Im Weiteren fand sich eine deutliche Mehrheit für die Definition, dass der Hirntod dem Gesamttod des Menschen gleichzusetzen sei. Mit anderen Worten: Der Hirntod ist ein Kriterium, das einem irreversiblen Herz-Kreislauf-Stillstand entspricht. (Diese Feststellung ist von besonderer Wichtigkeit, da die medizinische Laien-Bevölkerung den Herzstillstand einheitlich mit dem Gesamttod eines Menschen gleichsetzt. Daran zweifelt niemand.)

Eine Minderheit von sieben Mitgliedern konnte sich dieser Definition nicht anschließen; sie stellte jedoch fest, dass der Hirntod einen Zustand zwischen Leben und Tod bedeutet, der

die Ärzte entpflichtet, weitere therapeutische Maßnahmen vorzunehmen. Dieser etwas komplizierte Gedankengang ist bedeutend: Eine Organspende, die in Deutschland auf einem Entschluss des Menschen zu Lebzeiten basiert, kann so dennoch akzeptiert werden, da es sich dann nicht um eine Tötung handelt, sondern um eine Vorwegnahme des Unausweichlichen.

Für mich sind die Entscheidungen des Ethikrates nachzuvollziehen, gleich, ob sie einstimmig gefällt wurden oder auch nur mehrheitlich (oder minderheitlich) erfolgten. Die Stellungnahme ist gelebte Demokratie, die auch anderen Ansichten Respekt zollt. Den Schwerkranken wird geholfen, wir Ärzte können damit gut zurechtkommen.

Im letzten Teil seiner Empfehlungen gibt der Ethikrat Vorschläge zur Organprotektion, für eine bessere Aufklärung der Bevölkerung und auch zum Führen von Gesprächen mit den Angehörigen. Bei letzterem erscheint ihm die Ergebnis-Offenheit von besonderer Wichtigkeit – wie wahr.

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer,

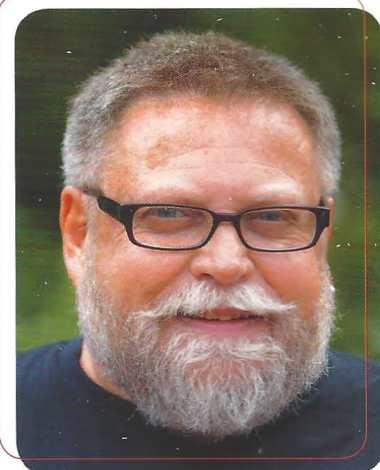
jetzt beginnt die schönste Zeit des Jahres, der Sommer.

Die Tage sind lang und viele von Ihnen werden in den wohlverdienten Urlaub fahren. Aber denken Sie daran, die Sonne hat auch ihre Tücken. Gerade als Immunsuppressiva Patient sollten Sie auf genügend Sonnenschutz

achten, da die Gefahr des weißen Hautkrebses nicht zu unterschätzen ist.

Ich wünsche allen einen angenehmen und Stress freien Urlaub.

Ihr



Peter Fricke,
Redaktionsleitung,
Vorsitzender des BDO

TITELTHEMA

- 4 Das erste Jahr nach der Transplantation

TRANSPLANTATIONSMEDIZIN

- 6 Curcumin gegen Hepatitis C

VERBANDSNACHRICHTEN

- 8 Verleihung des „Lebensboten“
9 Sponsoren ermöglichen neue Messewände

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- 11 Symposium Intensivmedizin in Bremen
12 Quo vadis Organspende?
13 Nordic Walking für TX Patienten
16 Treffen in Südbade
16 Laufen fürs Leben
17 Gesundheitstag in Rüsselsheim

ANSPRECHPARTNER

- 14 Regionalgruppen
15 Fachbereiche

BLICK IN DIE TX-KÜCHE

- 18 Rezept

ERFAHRUNGEN

- 19 Reisen nach Herztransplantation

ORGANSPENDE

- 20 Neue Geschäftsführerin des DSO
21 Symposium Organspende in Bielefeld
22 Action! gegen hellen Hautkrebs
23 Gefährliche Atemhilfe

WEITERE STÄNDIGE INFORMATIONEN

- 24 Wissenschaftlicher Beirat
25 BDO-Kurzportrait
26 Beitrittserklärung
27 ABO-Formular
28 Änderungsmeldung

Inhalt



Impressum

transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands
der Organtransplantierten e.V.

Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.
Paul-Rücker-Str. 22,
D-47059 Duisburg
Tel. (0203) 44 20 10,
Fax (0203) 44 21 27,
E-Mail:
geschaeftsstelle@bdo-ev.de

Redaktionsleitung:

Peter Fricke
Ackerstr.3, 31167 Bockenheim
Tel. (05067) 24 68 45
Fax (05067) 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Redaktion:

Michael Fastabend,
Imke Huxoll, Hartmut Röstel,
Burkhard Tapp, Ingrid Volke

Titelbild: © Claudia Paulussen - Fotolia.com

Layout, Druck, und Versand:

Druckerei J. Lühmann
Inhaber Horst Rauer
Marktstraße 2 - 3,
31167 Bockenheim
Tel. (05067) 63 63,
Fax (05067) 68 20,
E-Mail: druck@luehmann.com

Auflage: 2500 Exemplare

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Preis: Einzelpreis 3,- €/
Abonnement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist der
Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag
abgegolten. Kündigung des Bezugs 6
Wochen vor Quartalsende.

Alle Rechte bleiben bei den Autoren
nach Maßgabe der gesetzlichen Bestim-
mungen. Gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redak-
tion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthal-
tenen Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Der BDO und die Druckerei
übernehmen keine Haftung für Satz-,
Abbildungs-, Druckfehler oder den
Inhalt der abgedruckten Anzeigen.
Für unaufgefordert eingesandte Artikel,
sonstige Schriftstücke oder Fotos wird
keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeits-
rechte der abgebildeten Person/en in
dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jeg-
liche Nutzung der Fotos außerhalb des
jeweils aufgeführten Zusammenhangs
ist nur mit vorheriger schriftlicher
Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587

Mein erstes Jahr nach der Herztransplantation

Im Jahr 1991 machten sich, nach einer verschleppten fiebrigen Erkrankung, zunehmende Herzbeschwerden bei mir bemerkbar. Bei einem stationären Klinikaufenthalt wurde eine dilatative Kardiomyopathie diagnostiziert. Eine Herztransplantation wurde mir ärztlicherseits angeraten. Das wollte ich damals nicht akzeptieren. Mir ging's ja immer wieder nach jeder stationären Behandlung gut. Im Laufe der nächsten zwei Jahre häuften sich die stationäre Behandlungen. Trotzdem wurde ich immer schwächer.

Am 21.03.1993 wurde ich von Prof. Dr. Dr. hc Burno Reichert im Klinikum der LMU in München transplantiert. Die OP verlief komplikationslos. Während meines Aufenthaltes in der Klinik stellten sich bei mir Störungen in den Beinvenenklappen ein. Ich kippte um und fiel in eine kurzzeitige Ohnmacht, wenn ich versuchte mich aufzusetzen. Massagen beider Beine und Druckstrümpfe bis über die Oberschenkel brachten Abhilfe. Ich sah dabei ziemlich sexy aus. Sehr schnell verlies ich die Horizontale und versuchte mich im Gehen, nachdem mir ein Pacer-maker, der mir auf meinen

Oberbauch geklebt war, entfernt wurde. Auch saß ich bald auf einem Heimtrainer und übte mich bei schwacher Leistung in Ausdauer. Dabei durfte ich meine Hände noch nicht auf die Stange stützen wegen des heilenden großen OP-Schnittes in den Brustkorb. Schon nach dreieinhalb Wochen wurde ich in die stationäre Reha zur Lauterbacher Mühle an den Osterseen entlassen. Einmal kam es zu einer starken Abstoßungsreaktion. Diese wurde sofort mit einer zusätzlichen Dosis Cortison behandelt. Fünf Wochen blieb ich an diesem wunderschönen Ort. Meine Lebensgeister kamen zurück. Ich nahm an Pfunden zu und an Interesse für meine Umwelt. Alle angebotenen Therapiemaßnahmen und Übungen konnte ich mitmachen. Ab und zu bekam ich noch heftigen Schluckauf, eine Reaktion auf Cortison? Psychisch hatte ich keine Probleme, im Besitz eines lebenswichtigen fremden Organs zu sein. Eine fast euphorische Dankbarkeit empfand ich für den Spender. Ich habe auch einige Zeit nach meiner Heilung recherchiert, wem ich die Organspende evtl. zu verdanken habe. Es war wie

die Suche eines Adoptivkindes nach seinen Erzeugereltern. Bis an das Grab eines jungen Motorradfahrers bin ich gekommen. Damit stellte ich meine weitere Recherche ein. Über das Transplantationszentrum habe ich an die Angehörigen wenigstens schriftlich meinen Dank aussprechen können. Das war mir sehr wichtig und ich habe gespürt wie erleichtert und zufrieden ich dadurch wurde. Merkwürdige Träume hatte ich nach der Transplantation. In den Träumen verbargen sich zwei Themen. a) ich bin rastlos auf der Suche, b) ich komme in tödliche Gefahr ohne Ausweg, kann das aber mit Ruhe und Gelassenheit annehmen. Ich empfinde bei diesen Träumen keine Angst. Meine Träume sind danach oft Gesprächsthema zwischen mir, meiner Frau und meinen verheirateten Kindern. Es gibt dann viel zu lachen: „Papa, suchst Du heute Nacht wieder was? Streng Dich an“, sagt mein Töchterlein und Sohnmann bemerkt: „Wie heißt Dein Schutzengel, der Dir in Gefahr wohl immer beizustehen weiß? Leih mir den mal!“

Johannes Bär

Leserbriefaufruf

„Was mir Hoffnung macht ...“

Titelthema der
„transplantation aktuell“ 3/2015

Zum Umgang mit Frust und
Rückschlägen

Jeder von uns Transplantierten und Eltern kennt das Auf und Ab. Irgendwie ist das normal. Manchmal gibt es aber einfache Zeiten, wo einem alles über den Kopf wächst. Zeiten, die zu viel Kraft kosten, in denen man am liebsten auf eine einsame sonnige Insel fliehen will.

Dann kommen Zweifel und Fragen hoch: „Warum geht es gerade mir oder meinem Kind jetzt schlecht?!

Ich mache doch konsequent Therapie und tue alles, was möglich ist. Wie soll es weitergehen?“ In diesem Heft wollen wir Eure Erfahrungen sammeln, die dennoch Hoffnung geben. Wie seid Ihr aus Krisen herausgekommen? Was hat Euch Mut gemacht und wer hat Euch geholfen, gerade wenn es mal nicht so gut lief? Was sind Eure Kraftquellen? Eure Freunde, der Glauben, das Hobby, das ablenkt und motiviert? Also: Was habt Ihr getan, um die gesundheitlichen Rückschläge schneller zu verdauen und Eurem Leben wieder eine positive Richtung zu geben?

Wir freuen uns auf Eure Leserbriefe dazu, am liebsten mit Foto!

Bitte schickt uns Euren Text (bitte maximal 300 Wörter, möglichst mit einem passenden Bild zum Thema) entweder via

E-Mail:

bdo-rhein-main@michael-fastabend.de
oder per Post:

Michael Fastabend,
Adenauerallee 15 b,
61440 Oberursel

Redaktionsschluss für die
transplantation aktuell 3/2015
ist der **1. Juli 2015**.

Die Redaktion

Das erste Jahr nach der Transplantation

Wartezeit in der Kerckhoff-Klinik vom 13.05.2011 bis zur Transplantation am 17.11.2011. Gute Betreuung vor und nach der OP, auch in der Reha Bad Orb, Küppelsmühle, 21.12.11 bis 18.01.2012.

Die ersten Tage, Wochen, Monate zuhause waren gefüllt mit Arzt- (Hausarzt, Augen, Dermatologie, Internist) und Kontrollterminen in der Klinik.

Tägliches Training: Treppensteigen, Radfahren (Ergometer), Ausdauer mit Spaziergängen und Gymnastik für die Beweglichkeit, dem Muskelaufbau und gegen Osteoporose. Gymnastik und Laufen heute noch tägl. Programm.

Gleichzeitig psychologische Betreuung (alle 14 Tage).

Stärkung durch Anteilnahme der Nachbarn, Freunde, Verwandte sowie meine persönliche positive Einstellung, große Dankbarkeit an den/die Spender(in).

Meine Erlebnisse habe ich in einem Buch niedergeschrieben und so aufgearbeitet.

2013 hielt ich zwei Vorträge (Bürgerverein, DRK-FSJ-Ausbildung).

Es gab auch Rückschläge: Februar 2012: Durchfälle/Magenprobleme. Juli 2012: CMV-Virus Konsequenz: Klinikaufenthalt 7 Tage; 2013 leichte Grippe, Kopfschmerzen. 2014: Nierenkolik. Einschränkungen bei den Lebensmitteln lernte ich schnell umzusetzen, dank guter Beratung der HTX-Ambulanz. Das Speisen in Restaurants klappt auch gut.

Abenteuer August 2012: Urlaub an der Ostsee; ich durfte sogar in der See baden.

Freude 2013: nach Absetzen des Cortisons verliere ich 6 kg Gewicht.

Kummer 2014: Zucker- und Harnwerte steigen: neue Tabletten.

Mein Wunsch für alle Wartenden: Geduld haben, Mut, Hoffnung und Humor bewahren, auch wenn es schwer fällt - Strukturieren Sie den Tag, auch im Krankenhaus!

Für alle Operierten gilt das Gleiche, zusätzlich viel Bewegung im Rahmen der Möglichkeiten. Jeden Tag ein kleines erreichbares Ziel setzen, Hilfe erbitten

und annehmen. Ärzte, Therapeuten direkt mit unseren Problemen und Fragen konfrontieren; diese Personen können nicht wissen, was uns bewegt. Auf unserer Seite, als Transplant-Patient, waren sie noch nicht.

Ein ausführliches Infoblatt vom BDO, was auf Schwerbehindertenrecht, Steuererleichterungen für TX eingeht, ebenso welche Untersuchungen/Therapien postoperativ wichtig und nötig sind, von den Kassen bezahlt bzw. nicht bezahlt werden, wäre toll.

*Claudia E. Cloos,
(geb. 20.10.1958 und 17.11.2011),
Im Winkel 4, 35085 Ebsdorfergrund,
Tel./Fax 064243381*

Mein erstes Jahr

Hallo, mein Name ist Hauke Jessen und ich bin 43 Jahre jung. Am 05.04.2014 wurde ich im UHSH in Kiel herztransplantiert. Ich bin mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt gekommen und mein Herz war im August 2013 so schwach, dass ich ins UKSH fuhr. Dort bekam ich Wassertabletten und eine Woche lang hatte ich einen Herzschrittmacher. Doch dieser Versuch scheiterte, da mein Herzmuskel zu schwach war. Auch ein Herzschrittmacher mit Defibrillator half nicht. Mir wurde dann zu einer Herztransplantation geraten. Am 06.01.2014 wurde ich High Urgent gelistet. Am 04.04. bekamen meine Frau und ich die Nachricht das ein passendes

Spenderherz gefunden worden ist. Am darauf folgenden Tag bin ich dann operiert worden. Nach neunmonatigem Krankenhaus Aufenthalt durfte ich das UKSH am 07.05.2014 wieder verlassen. Am 19.05. bin ich zur Kur nach Bad Fallingb. gefahren. In der Zeit habe ich Krafttraining betrieben, auf dem Ergometer bin ich gefahren und bin viel spazieren gegangen. Ich habe mich schon viel besser gefühlt.

Nach meinem Kuraufenthalt habe ich dann mit der Physiotherapie begonnen und bin im September der Herzsportgruppe beigetreten. Außerdem bin ich im Sommer viel Rad gefahren. Meine Leistung wurde viel

besser und es macht einfach Spaß. Im Dezember habe ich dann wieder voll angefangen zu arbeiten.

Ich achte darauf was ich esse und ich trinke wenig Alkohol. Ich plane mit meiner Frau im Juni/Juli eine Kreuzfahrt mit der Aida von Hamburg nach Trondheim, entlang der Fjorde. Wir freuen uns sehr. Ich möchte in der Zukunft viele Dinge bewusster erleben und mehr unternehmen.

Ich bin dem Spender sehr dankbar für seine Entscheidung pro Organspende. Dadurch habe ich eine neue Chance zum Leben bekommen.

von Hauke Jessen

Das erste Jahr nach der Transplantation

Ende 2013 hatte ich fast 4 Jahre auf eine neue Lunge gewartet. Im November 2009 war die Diagnose eine Fibrose. Im Juli 2010 kam ich mit einem LAS-Score von 33 auf die „Leiden-Liste“. Schließlich hatte ich im Januar 2014 einen Score von 71!

Das sagt alles; vor allem über die schlimme letzte Wartezeit. Wartezeiten auf eine Transplantation sind grausam und psychotherapeutisch nicht bedacht oder sogar ignoriert! Es besteht Handlungsbedarf!

Am 30 Januar 2014 bekam ich im dritten Anflug aus der Warteschleife Landeerlaubnis im UKE... alles klappte hervorragend.

Großer Dank (mit Demut) an den Spender und an mein TX-Team und an alle hilfsbereiten Hände in den Krankenhäusern. Wenn ich mal durchhänge, dann hilft mir die Erinnerung an deren außerordentliche Anstrengun-

gen um mich. Das verpflichtet immer durchzuhalten. Eine meiner Methode zur Glückserfüllung ist auch, meditativ zwölfmal tief durchzuatmen und dabei daran zu denken, wie schlimm das mal vor der TX lief.

Noch heute ein beherrschendes Kapitel ist mein physischer Konditionsaufbau, weil ich vor der TX (score 71!) total abgebaut hatte. In der Reha kam ich anfangs nicht allein auf die Beine. Der eiserne Wille, meine Frau und die „Quälschwestern“ haben mich durch diese Zeit getrieben! Danach ging es sehr langsam aufwärts!

Leider hatte ich beim Streben nach Kondition Feinde. Ich hatte eine Infektionen in Rachen und Hals, einen üblen Treppensturz und einen hässlichen Infektionsherd im Blasenbereich. Unbedingter Tipp: immer ohne Verzögerung zum Fach/ Haus-Arzt! Das Zweitwichtigste erscheint

mir, Freude/Spaß und Erfüllung zu suchen und zu finden. Früher habe ich viel Selbstwert über künstlerische Betätigung bezogen. Bis heute fällt es mir aber schwer, in die linke Gehirnhälfte` rüberzukommen. Kunstgriff: ich nehme mir nur kleine Aufgaben vor (oder zerlege die großen), füttere zum Beispiel meine > www.gitutwas.de und bekomme wohlthuendes Feedback.

Ich bin empfindlicher/verletzbarer geworden, z.B. wenn ich mich nicht ernst genommen fühle. Daran arbeite ich! Und ärgern darf ich mich auch nicht! Ärger (Reklamationen, Rücksichtslosigkeit...Scheinheiligkeit!) wirft mich physisch und konditionell um Längen zurück. Meine Empfehlung: nicht aufregen, lieber Kompromisse zulassen... und schnell wieder des neuen Lebens erfreuen!

Gerd Imming

Transplantationsmedizin

Der gelbe Farbstoff Curcumin wirkt gegen das Hepatitis C-Virus

Weltweit sind ca. 160 Millionen Menschen mit dem Hepatitis C-Virus (HCV) infiziert und tragen ein erhöhtes Risiko für schwere Lebererkrankungen. Das Virus ist sehr flexibel und weicht dem Immunsystem geschickt aus. Dr. rer. nat. Angakusuma untersuchte mehrere Wege, auf denen sich die Ausbreitung der Viren bremsen lassen: Er erforschte den Einfluss menschlicher Zell-Faktoren auf die Freisetzung der Viren-

nachkommen in Mäuseleberzellen und charakterisierte antivirale Mechanismen, welche die Vervielfältigung von HCV in menschlichen Leberzellen kontrollieren. Dabei entdeckte der Wissenschaftler einen neuen Mechanismus, der das Potenzial für einen neuen Therapieansatz hat. Außerdem stellte er ein traditionelles Heilmittel aus seiner Heimat auf die Probe. „In Indonesien essen die Menschen Gelbwurzel, wenn sie Leber-

beschwerden haben. Das hat mich dazu gebracht, genauer auf die Wirkung des Curcumin auf ein leberspezifisches Virus zu schauen“, erzählt er. Sein Ergebnis: Der Farbstoff hindert HC-Viren, in Leberzellen einzudringen. Ein günstiges Therapeutikum, das HCV nicht heilen, aber eindämmen kann.

Quelle: Pressemitteilung der Medizinischen Hochschule Hannover „Dokortitel für 126 MHH-Absolventen“ vom 8. 5. 2015



Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

- Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
- Zustand nach Herztransplantation u. Herzunterstützungssysteme

Pneumologie

- Zustand vor und nach Lungentransplantation
- Lungenhochdruck (PAH)
- Bronchialkrebs

Nephrologie

- Zustand nach Nierentransplantation

Internationale Rehabilitation

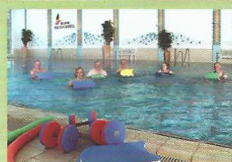
Vor- und Nachsorgeprogramme

- Herzwoche, Gefäßwoche, Lungenwoche, Wunschgewicht



Das Angebot

- Qualifizierte fachärztliche medizinische Diagnostik u. Therapie
- Individuelle Physio- und Sporttherapie
- nach Belastung angepasste Einzel- und Gruppentherapie
- med. Trainingsprogramm mit Fahrradergometer- und Muskelaufbautraining
- physikalische Therapie
- psychologische und seelsorgerische Betreuung
- professionelle Pflege
- Schwimmbad
- spezielles Schulungsprogramm
- Einzelzimmer ggf. Aufnahme v. Angehörigen im DZ
- kostenloses Angehörigenseminar
- auf Wunsch Apartment



Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial zu!

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostal
Telefon Zentrale: (05162) 44-0 · Telefon Aufnahme: (05162) 44-607
Fax: (05162) 44-400
www.klinik-fallingbostal.de · info@klinik-fallingbostal.de

fachlich kompetent, menschlich engagiert

Hans Scherer mit dem „Lebensboten“ durch den BDO ausgezeichnet

Für sein langjähriges Engagement für die Organspende wurde der Journalist, Geschäftsführer und Gesellschafter der Agentur Scherer & Friends-GmbH (Flensburg) am 7. März 2015 geehrt. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Atlantic Hotel Kiel erhielt Herr Hans Scherer die Skulptur „Lebensbote“, eine Auszeichnung für Menschenliebe des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V. (BDO), verliehen.



Hans Scherer mit dem Lebensboten und Thomas Biet, Kaufmännischer Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation und Laudator der Lebensboten-Verleihung in Kiel
(Foto © Burkhard Tapp, Sasbach am Kaiserstuhl).



Hans Scherer (Mitte) erhält den Lebensboten des BDO für sein öffentliches Engagement in der Organspendeaufklärung von Imke Huxoll, stellv. Vorsitzende des BDO und Peter Fricke, Vorstandsvorsitzender des BDO am 7. März 2015 in Kiel
(Foto © Burkhard Tapp, Sasbach am Kaiserstuhl).

des Bundesverbandes in seiner Ansprache beim Festakt anlässlich der Verleihung des Lebensboten aus. „Ziel dieser jährlichen Veranstaltung ist es einen Beitrag zu leisten, um eine Verbesserung der Situation der auf eine Transplantation Wartenden und ihrer Familien durch mehr Organspenden zu erreichen. Als bundesweiter Selbsthilfeverband für Transplantationsbetroffene würdigen wir dieses Engagement und möchten Herrn Scherer in seinem Handeln bestärken.“

In seiner Laudatio sagte Thomas Biet, kaufmännischer Vorstand der Deutschen Stiftung Organtransplantation: „Hans Scherer hat ein Herz für Veranstaltungen und ein Herz für die Organspende. Beides hat er verbunden und den Tag der Organspende zu einem aufmerksamkeitsstarken Event gemacht. Mit großem persönlichen Engagement setzt er sich seit Jahren dafür ein, dass die Organspende viele Stimmen bekommt - von Künstlern, die sich mit ihrer Musik und ihren Worten stark machen für ein Thema, das von vielen oft verdrängt wird. Es betrifft augenscheinlich nur wenige und geht doch uns alle etwas an.“

Hans Scherer erklärte in seiner Dankesrede: „Wer in jungen Jahren geliebte Menschen zu früh aus dem Leben verabschieden musste, weiß, wie lebenswichtig es ist, sich für die Organspende einzusetzen.“ Er versprach sich auch in Zukunft in bewährter Weise engagiert im Verbund von Selbsthilfeverbänden, DSO und anderen in Organspende und Transplantationsmedizin tätigen Organisationen für die Organspende stark zu machen, solange seine Gesundheit dies zulässt.

An der Ehrung von Herrn Scherer nahmen etwa 30 geladene Personen aus der Politik, den Medien und dem BDO teil. Darunter u.a. der Moderator Dennis Wilms (selbst Empfänger des Lebensboten und Entdeckung von Hans Scherer). Julia Fricke berichtete in einem persönlichen Statement von Ihren Erfahrungen bei zwei Herztransplantationen und verdeutlichte den Anwesenden sehr emotional die Sinnhaftigkeit von Organspende anhand ihres eigenen Schicksals. Der Musikalische Rahmen wurde von Kathrin Ender entsprechend dem Anlass feierlich gestaltet.

Der BDO zeichnet seit 2008 Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens mit der Skulptur „Lebensbote“ - ein Symbol für Menschenliebe - aus. „Auf diese Weise ehren wir Menschen, die den Gedanken der Organspende in der Öffentlichkeit vertreten - und sich somit dem gesellschaftlich sensiblen und schwierigen Thema vorbildlich angenommen haben.“, so Peter Fricke.

Die Auszeichnung ist auch als Aufforderung an jeden Einzelnen gedacht, sich mit dem Thema Organspende auseinanderzusetzen, eine Entscheidung zu treffen und diese zu dokumentieren.

Eine Liste der bisher mit dem Lebensboten ausgezeichneten Personen des Öffentlichen Lebens und weitere Inhalte der Pressemappe zur Verleihung finden Sie unter <http://bdo-ev.de/bdo/presse/lebensboten-verleihung-hans-scherer/>.

Richtigstellung

Irrtümlicherweise wurde in der TX-aktuell 1/2015 - Seite 12, Gedenken der Verstorbenen des Jahres 2014, auch Frau Gudrun Ziegler aus Berlin erwähnt. Frau Ziegler ist nicht verstorben. Sie hat ihre Mitgliedschaft beendet. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler.

Der Vorstand

Krankenkassen sponsern neue transportable Messewände

Der BDO hat fünf neue Messewände. Die Kosten für Anschaffung und Gestaltung wurden von der AOK, der BKK und der Techniker-Krankenkasse übernommen.

Die Wände in zwei verschiedenen Größen sind durch die Verwahrung der leicht auf- und abbaubaren Einzelteile in einer Transportbox mit Rollen gut zu transportieren. Die Transportbox kann zugleich als Theke



BDO beim Ev. Kirchentag in Stuttgart

Vom 3. - 7. Juni 2015 findet in Stuttgart der 35. Ev. Kirchentag statt. Der BDO ist im Rahmen des Marktes der Möglichkeiten wieder mit einem Stand thematisch zur Organspende und dem Leben vor und nach Organtransplantation vertreten. Der Markt der Möglichkeiten findet diesmal im NeckarPark (auf dem Wasen) Bad Cannstadt in neun großen Hallenzelten statt, die jeweils vom Donnerstag, dem 4. bis Samstag, den 6. Juni zwischen 10:30 und 18:30 Uhr geöffnet sind.

Sie finden den BDO unter dem thematischen Stichwort „Gesundheit - Teilhabe - Selbsthilfe“ mit der **Standnummer ZH9-B03**, ZH9 steht für

Zelthalle 9 und B03 für den Gang und die Standnummer. Auf dem kürzesten Fußweg erreichen Sie die Zelthalle 9 von der U-Bahnstation NeckarPark (Stadion) aus (Veranstaltungslinie U 11).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und benötigen auch noch Unterstützung am Stand.

Bei Interesse bitte bei Burkhard Tapp telefonisch (07642) 9 27 93 17 (AB), mobil (0175) 16 35 777 oder unter transplantation-aktuell@bdo-ev.de melden. Vielen Dank.

Mehr über den 35. Ev. Kirchentages, u.a. das komplette Programmheft, finden Sie unter: www.kirchentag.de.

gemeinsam mit der Wand eingesetzt werden.

Wir danken den drei gesetzlichen Krankenkassen für diese wertvolle Möglichkeit die Öffentlichkeitsarbeit in den Regionalgruppen und auf Bundesebene zu unterstützen.

Drei der neuen BDO-Messewände mit den Logos der drei fördernden gesetzlichen Krankenkassen (Fotos © Kurt Ender, Unna und Burkhard Tapp, Sasbach am Kaiserstuhl).



TAG DER ORGANSPENDE

HANNOVER
SAMSTAG | 6. JUNI 2015



RICHTIG. WICHTIG. LEBENSWICHTIG.

10:30 Uhr Ökumenischer **Dankgottesdienst** in der Marktkirche Hannover
Treffpunkt fürs Leben mit Informationsständen und Aktionen

12:15 Uhr **Live-Bühne** mit **Heinz Rudolf Kunze, Marquess, Mary Roos**
und vielen anderen auf dem Kröpcke

Es sprechen u.a.:

Cornelia Rundt | Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Lutz Stroppe | Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit

Stefan Schostok | Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

bdo
Bundesverband der
Organtransplantanten e.V.


BUNDESVERBAND NIERE e.V.


Lebertransplantierte
Deutschland e.V.

BZgA
Bundeszentrale
für gesundheitliche
Aufklärung

DSO
DEUTSCHE STIFTUNG
ORGANTRANSPLANTATION
Gemeinnützige Stiftung
Koordinationsstelle Organspende


Ii
JTG

25. Symposium Intensivmedizin und -pflege Vom 18.02.-20.02.2015 in Bremen



Wie auch in den vergangenen sechs Jahren hat die Regionalgruppe „Bremen und Umzu“ wieder an der Messe anlässlich des Symposiums teilgenommen. In diesem Jahr war alles etwas anders. Das Interesse an dem Thema Organspende war weiterhin groß, jedoch war das Interesse an Infomaterial nicht mehr so hoch, wie in den vergangenen Jahren. Auch haben wir weniger Besucher gehabt, die das erste Mal einen Organspendeausweis ausfüllten.

Viele der Standbesucher holten sich gleich größere Mengen an Organspendeausweisen ab, um diese dann in ihren Betrieben, innerhalb der Familien und des Freundeskreises zu verteilen. Uns hat diese Entwicklung sehr positiv gestimmt. Zeigt es doch, dass zumindest, was diese Fachmesse angeht, die meisten Besucher im Besitz eines Organspendeausweises sind. Diese Messe bot uns auch wieder die Möglichkeit interessante Gespräche zu führen.

Dabei waren die Themen sehr unterschiedlich. Themen waren unter anderem: Studenten die eine Masterarbeit, Bachelorarbeit oder Hausarbeit schreiben und Informationen benötigen; die Frage nach den Auswirkungen durch die Skandale in den letzten Jahren; Ärzte die vorbeikamen und sich für die unermüdliche Aufklärungsarbeit und unseren Einsatz bedankten und vieles mehr.

Für uns war es wieder ein erfolgreiches Jahresauftakt und mein besonderer Dank gilt

Dr. Klaus Matthes, der diesen Infostand all die Jahre für uns organisiert, Reinhard Winderler, Hans-Joachim Neubert und Sonja Schäfer Organspendebeauftragte des Landes Bremen/Bremerhaven für ihre tolle Unterstützung während der drei Tage. Unser Dank geht auch an die hkk erste Gesundheit für die finanzielle Unterstützung.

*Imke Huxoll
Regionalgruppenleiterin der
RG „Bremen und Umzu“ des
BDO e.V.*



Unser Ziel ist Ihre Gesundheit

EINHORN APOTHEKE

Apotheker
Benjamin + Katrin Kraus

Bei uns wird
Service
groß geschrieben.

Wir liefern Ihre
Medikamente auf
Wunsch **kostenfrei***
nach Haus!
* bis zu 30 km





Bockenem · Königstraße 15 · Telefon: 05067 - 69 72 14

Quo vadis Organspende? - Wo gehst Du hin Organspende?

Unter diesem Motto stand der 29. BDO-Arzt-Patienten-Stammtisch am 17. März 2015 in der Uniklinik Gießen.

Als Referenten begrüßte Rüdiger Volke, in Vertretung für seine Frau, Sabine Moos von der DSO. Auch Dr. Stertmann begrüßte die Teilnehmer und stellte zwei Studenten vor, die in einer Gruppe



von 25 Studentinnen und Studenten aktiv in Schulen für die Organspende werben.

Das heutige Thema des Vortrags hieß: „Quo vadis Organspende?“ - „Wo gehst Du hin Organspende?“. Frau Moos erläuterte, dass seit der ersten Herztransplantation 1967 durch Christiaan Neethling Barnard die Organspende im Wandel der Zeit einen anderen Fokus in der Öffentlichkeit bekommen hat. Sie zeigte, dass Deutschland einen der letzten Plätze in Bezug auf die Organspende belegt und die Zahlen fast wieder auf dem Stand wie vor 30 Jahren sind, als die DSO gegründet wurde. Im Rückblick auf die Gründung der DSO erläuterte Sie, dass sich die DSO folgendes Ziel gesetzt hat: „Jedem Patienten auf der Warteliste muss die erforderliche Organtransplantation ermöglicht werden.“ Mit der Zeit musste erkannt werden, dass dieses Ziel nicht nur von der DSO, sondern von der Gesellschaft nicht erreicht wurde. Die DSO hat sich nun fol-

gende Ziele gesetzt:

- Wir organisieren die bestmöglichen Rahmenbedingungen für Organspenden.
- Wir sind in erster Linie dem Willen des Verstorbenen verpflichtet. Wenn es der Wille des Verstorbenen war, anderen Menschen nach seinem Tod mit einer Organspende zu helfen, ist es unser Ziel, diesen Wunsch zu realisieren und so dem Patienten auf der Warteliste ein oft lebensretendes Spenderorgan zur Verfügung zu stellen. Jedes gespendete Organ bedeutet für einen von derzeit etwa 11.000 Menschen auf der Warteliste die Chance auf ein neues Leben.
- Unser Anspruch ist es, das geschenkte Organ sorgfältig und mit hoher Qualität an den Empfänger weiterzugeben.
- Wir gewährleisten eine hohe Erfolgsaussicht und Sicherheit der Transplantation.
- Durch eine gute transparente, klar strukturierte Arbeit wollen wir dazu beitragen, dass das Vertrauen in das Transplantationssystem wieder gestärkt wird.

Im weiteren Verlauf ihres Vortrags berichtete Frau Moos, was die Kernaufgabe der DSO sind und wem sie verpflichtet ist. Desweiteren erläuterte Sie die

aktuelle Entscheidungslösung und erklärte, dass bei einer Organspende die Zustimmung oder Ablehnung durch einen Organspendeausweis sehr gering ist. Bisher muss weiterhin durch die Angehörigen der mutmaßliche Wille festgestellt werden, was die ungünstigste Frage zum schlechtesten Zeitpunkt an die unglücklichste Familie ist.

In ihrem Vortrag ging sie auf die schlechte Darstellung der Organtransplantation in den Medien ein, wobei nicht die Medien die Schuld haben, sondern die Ärzte, die Manipulationen vorgenommen haben. Wenn es keine Manipulationen gibt, kann die Presse auch nichts Negatives berichten.

Von 2010 auf 2011 sind die Spenderzahlen um 7,4% gesunken. Leider war dieser Erdbeben nicht aufzuhalten und 2012 sind die Zahlen gegenüber 2011 um weitere 12,8% gesunken. Nach einer Umfrage durch die BZgA mit 3.655 Befragten gaben insgesamt 52 % an, dass sie das Vertrauen in das deutsche Organspendesystem verloren haben.

In diesem Jahr hat der Ethikrat zur Organspende eine Stellungnahme abgegeben. Um gegen den Rückgang der Spendebereitschaft vorzugehen, hat die DSO ihr Vorgehen auf drei Säulen gestellt.



Zum einen versucht sie durch Transparenz den Rückgang der Spendebereitschaft aufzuhalten. Die zweite Säule basiert auf dem neuen Transplantationsgesetz, so dass jetzt jedes Krankenhaus einen Transplantationsbeauftragten benötigt. Hier steht die DSO mit Rat und Tat den Entnahmehäusern zur Seite. Diese werden durch das Ministerium ernannt. Frau Moss ging auch auf die Aufgaben des Transplantationsbeauftragten ein.

Die Therapielimitierung am Lebensende kann eine Organspende verhindern. So kann zum Beispiel eine Organspende nicht durchgeführt werden, wenn der Patient bei einer negativen Prognose nicht weiterbehandelt (beatmet) wird.

Eine Patientenverfügung schließt

nicht grundsätzlich eine Organspende aus. Es gibt mittlerweile Patientenverfügungen (z.B. im Internet <http://www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/DE/Patientenverfuegung.pdf>), in der ausdrücklich die Organspende möglich (gewünscht) ist. (Der genutzte Link gehört zur Info-Broschüre des Bundesjustizministeriums.)

Rüdiger Volke bedankte sich im Anschluss bei Frau Moos für den Vortrag und die Überlassung ihres Skripts. Den anwesenden Teilnehmern wünschte er einen schönen Tag.

Im Anschluss trafen sich noch einige Transplantierte und Wartepatienten zum Erfahrungsaustausch in der Cafeteria des Uniklinikums.

Michael Fastabend



Nordic Walking-Gruppe für Organtransplantierte und Dialysepatienten der Regionalgruppe Südbaden des BDO

Haben Sie Interesse am regelmäßigen Training?



Am Freitag, den 22. Mai 2015, 15:15 Uhr startete eine neue Gruppe zum Nordic Walking für Organtransplantierte und Dialysepatienten in Freiburg.

Neu-EinsteigerInnen sind herzlich willkommen:

Treffpunkt ist jeweils freitags (außer an Feiertagen) um 15:15 Uhr am Pavillon der Cafeteria des Ev. Diakoniekrankenhauses Freiburg (Landwasser), Wirthstr. 11.

Die Anleitung erfolgt durch Sabine Well, Fitnesstrainerin und Mitarbeiterin am Transplantationszentrum Freiburg.

Nach dem Training (ca. 1,5 Std. incl. Aufwärmübung und Cool down) besteht die Möglichkeit in der Cafeteria des Diakoniekrankenhauses einzukommen und sich auszutauschen. Bei Interesse oder Fragen bitte unbedingt vorher mit einem der folgenden Ansprechpartner Kontakt aufnehmen:

Sabine Well (Fitnesstrainerin)

Tel. (0761) 270 - 27320

Mo - Fr. : 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Burkhard Tapp

Tel. (07642) 9 27 93 17 AB

Fax (07642) 9 27 93 18

E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Nordic Walking ist eine der gesündesten sportlichen Betätigungen, die entsprechend der aktuellen Leistungsfähigkeit ausgeübt werden kann. Dadurch ist es auch für Organtransplantierte geeignet. Erfahrungen von vielen Transplantierten zeigen, dass mit körperlicher Bewegung Nebenwirkungen der zahlreichen Medikamente reduziert werden können. Außerdem soll Infekten vorgebeugt werden. Zudem können das seelische und körperliche Wohlbefinden und auch das Selbstwertgefühl positiv beeinflusst werden. Durch die Ausübung von Nordic Walking in der Gruppe wird die Selbstdisziplin gestärkt und soziale Kontakte gefördert.

Regionalgruppen des BDO

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Berlin / Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern **Manja Elle**

Heinz-Kapelle-Str. 6, 10407 Berlin
Tel. (030) 7 01 71 46 38
E-Mail: manja.elle@googlemail.com

Leif Steinecke

E-Mail: alkk-Steinecke@t-online.de

Bereich Bremen und Umzu **Imke Huxoll**

Im Neuen Kamp 25,
28779 Bremen
Tel. (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@web.de

Bereich Dortmund **Kurt Ender**

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Uwe F. Klein

Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Bereich Duisburg

Uwe F. Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Kurt Ender

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Bereich Essen

Uwe F. Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Kurt Ender

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Bereich Gießen / Fulda

Ingrid u. Rüdiger Volke
Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel. (06008) 472, Fax - 7162
E-Mail: ingrid@tjark.de

Michael Fastabend

Bornwiesenweg 13,
35315 Homberg (Ohm)
Tel. (06633) 64 20 00,
Fax - 64 27 88
E-Mail: bdo-giessen@michael-fastabend.de

Bereich Hamburg

Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel. (04851) 12 84
Fax (04851) 8 04 40 40
E-Mail: veitmarne@web.de

Bereich Köln / Bonn und Aachen **Hubert Neuhoff**

Denkmalweg 1a, 51580 Reichshof
Tel. u. Fax (02296) 84 00
E-Mail: HNeuhoff@t-online.de

Bereich München /Umland und Augsburg

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Münsterland

Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer
48157 Münster, Gittrup 3
Tel. (0251) 3 27 00 32
Mobil (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie@terlunen.com

Claudia Krogul

59394 Neukirchen,
Lüdinghauser Str. 30
Mobil (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia@dickydackel.de

Bereich Niedersachsen

Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 60 10
Mobil (0160) 99 180 188
E-Mail: j.b.nette@t-online.de

Peter Fricke

Ackerstr.3, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45
Fax (05067) 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Bereich Nordbaden

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Nürnberg/Erlangen

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Rhein/Main

Helmtrud und Utz-Heinrich Huppertz
Fichtenstraße 25
61440 Oberursel
Tel. (06172) 3 61 65
E-Mail: helmi@eikeskog.de
E-Mail: utz@eikeskog.de

Michael Fastabend

Adenauerallee 15 b, 61440 Oberursel
Tel. (06171) 58 62 21, Fax - 703771
Mobil (0172) 6947809
E-Mail: bdo-rhein-main@michael-fastabend.de

Bereich Saarland/Pfalz

Karina Matheis
Im Vogelsberg 20, 54292 Trier
Tel. (0651) 5 22 36
E-Mail: GuKMatheis@t-online.de

Bereich Sachsen

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Sauerland

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel. (04851) 12 84
Fax (04851) 8 04 40 40
E-Mail: veitmarne@web.de

Bereich Südbaden

Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel. u. Fax (07642) 9 27 93 17
E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Bereich Thüringen

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Württemberg

Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel. u. Fax (07642) 9 27 93 17
E-Mail: wuerttemberg@bdo-ev.de

Bereich Würzburg und Umland

Dorothea Eirich
Schönrainstr. 9, 97753 Karlstadt
Tel. (09359) 12 41
E-Mail: doris.eirich@gmx.de

Fachbereiche des BDO und ihre Ansprechpartner

Herz-Transplantation
Dr. med. Bernhard Lentz
 Lindenstr. 5 a,
 61231 Bad Nauheim
 Tel. u. Fax (06032) 24 21
 E-Mail: Herz-Tx@bdo-ev.de

Peter Fricke
 Ackerstr.3, 31167 Bockenem
 Tel. (05067) 24 68 45,
 Fax - 24 68 48
 E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation
Burkhard Tapp
 Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
 Tel. u. Fax (07642) 9 27 93 17
 E-Mail: Lungen-Tx@bdo-ev.de

Ingrid Volke
 Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
 Tel. (06008) 472, Fax - 71 62
 E-Mail: ingrid@tjark.de

Leber-Transplantation (einschließlich Lebend-Leber-Transplantation) und Darm-Transplantation
Hans-Peter Wohn
 Jahnstr. 21, 65185 Wiesbaden
 Tel. (0611) 37 12 34
 E-Mail: Leber-Tx@bdo-ev.de
 Darm-Transplantation

Rudolf Praas (Dünndarm)
 Greifswalder Weg 26
 47906 Kempen
 Tel. (02152) 91 22 52
 E-Mail: Darm-Tx@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation (einschließlich Nieren-Pankreas- bzw. Pankreas-Transplantation)
Kurt Ender
 Rostocker Str. 28, 59427 Unna
 Tel. (02303) 25 43 90,
 Fax 25 43 92
 E-Mail: Nieren-Tx@bdo-ev.de
 E-Mail: Pankreas-Tx@bdo-ev.de

Utz Huppertz (Lebend-Nieren-Transplantation)
 Fichtenstr. 25, 61440 Oberursel
 Tel. (06172) 36165
 E-Mail: utz@eikeskog.de

Junger BDO
Andrea Dorzweiler (Lunge)
 Bernhard-Itzel-Str. 6,
 35392 Gießen
 Tel. (0641) 13 09 54 92
 E-Mail: a.dorzweiler@posteo.de

Julia Fricke (Herz)
 Rethener Str. 45, 31318 Sehnde
 Tel (05138) 61 32 291
 Mobil (0151) 70 61 20 11
 E-Mail: Juliafricke@hotmail.de

Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten
Imke Huxoll
 Im Neuen Kamp 25,
 28779 Bremen
 Tel. (0421) 6 03 91 84
 E-Mail: imke.huxoll@web.de

Erhard Nadler
 Mittelgasse 3, 98587 Springstille
 Tel. (036847) 3 18 22
 Fax (036847) 5 02 69
 erhard-nadler@t-online.de

Patienten mit Herzunterstützungs-systemen und deren Angehörige
Jörg Böckelmann
 Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
 Tel: (05067) 246010,
 Mobil (0160) 99180188
 Jörg Böckelmann:
 pulslos-a@bdo-ev.de
 Heidi Böckelmann:
 pulslos-b@bdo-ev.de

Recht und Soziales
Leif Steinecke
 Rebhuhnwinkel 46,
 16356 Ahrensfelde
 Tel. (030) 99 27 28 93
 Fax (030) 93 66 58 66
 (Mo - Fr 8 - 20 Uhr)
 E-Mail:
 recht-und-soziales@bdo-ev.de

Schwangerschaft nach Organtransplantation
Bärbel Fangmann
 Wisbystraße 5, 28719 Bremen
 Tel. (0421) 69 69 68 63
 E-Mail:
 transplant-mama@bdo-ev.de

Sport
Imke Huxoll
 Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
 Tel. (0421) 6 03 91 84
 E-Mail: imke.huxoll@web.de

Stand: 22. 4. 2015

Die Vertreter der Fachbereiche vermitteln auch Kontakte zu weiteren Mitgliedern des BDO.

Redaktion transplantation aktuell
Michael Fastabend
 Bornwiesenweg 13, 35315 Homberg (Ohm)
 Tel. (06633) 64 20 00, Fax - 64 27 88
 E-Mail: bdo-giessen@michael-fastabend.de

BDO-Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft Köln, Filiale Essen
 BLZ 370 205 00 BIC BFSWDE33XXX
 Konto 72 110 01
 IBAN DE87370205000007211001

Treffen der Regionalgruppe Südbaden im Juni

Mitglieder und Interessierte aus den angrenzenden Regionen Württemberg und Bayerns sind herzlich eingeladen.

Am Dienstag, dem 30. Juni 2015 findet um 16:00 Uhr im Klinikum Konstanz (Luisenstr. 7, 78464 Konstanz), Lehrsraum im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes (siehe Wegbeschreibung) das nächste Treffen der Regionalgruppe Südbaden zum Themen **„Die Lungenfunktionsprüfung: warum ist sie so wichtig und was genau wird da gemacht?“** statt.

Referent ist Priv.-Doz. Dr. med. Hans-Joachim Kabitz, Chefarzt der II. Medizinischen Klinik im Klinikum Konstanz.

Der Vortrag ist sowohl für PatientInnen vor als auch nach Organtransplantation (alle Organe) interessant.

Darüber hinaus bestehen Möglichkeiten zum für Fragen und zum Erfahrungsaustausch, sowie Informationen zu aktuellen Entwicklungen und anstehenden Veranstaltungen.

Neben Ihrer Teilnahme am Gruppentreffen lohnt sich der Weg nach Konstanz zur Stadtbesichtigung einen Bummel am Bodensee oder gar zu einer Bodensee-Schiffahrt oder zu einem Ausflug in die unmittelbar angrenzende Schweiz (Kreuzlingen). Derzeit gibt es noch Führungen und Ausstellungen zum Konstanzer Konsil und vieles mehr.

Da es auch einen kleinen Imbiss mit Getränken geben wird melden Sie sich bitte bis zum 23. Juni 2015 an bei Burkhard Tapp, Regionalgruppe Südbaden

Tel. (07642) 9 27 93 17 (AB),

Fax (07642) 9 27 93 18

E-Mail:

bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Vielen Dank und ich freue mich auf Sie.

Aktion „Laufen fürs Leben“ wieder zugunsten des BDO-Termine 2015

Auch in diesem Jahr veranstaltet die DAK-Gesundheit Süd mit dem Bundesverband der Organtransplantierten e.V. (BDO) die Aktion „Laufen fürs Leben“ in Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg, um zur Organspende bei verschiedenen Anlässen zu informieren. In diesem Jahr beteiligt sich die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

(BZgA) mit MitarbeiterInnen der Aktion „Organpaten werden“.

Pro TeilnehmerIn am Laufband-Wettbewerb (wer trifft 200 m auf dem Laufband bei abgedeckten Display möglichst genau) spendet die DAK-Gesundheit 5 Euro an den BDO unterstützt damit die Arbeit des Verbandes für Patienten vor und nach Organtransplantation und deren Angehörige.

Zwei Termine haben bereits stattgefunden.

Der Auftakt am 29. März in Offenburg war litt leider unter dem stürmischen Wetter und musste vorzeitig abgebrochen werden. Die Aktion am 19. April in Reutlingen lief deutlich günstiger.

Die weiteren Termine mit Angabe in welchem Rahmen die Aktion stattfindet:

Samstag, 13. Juni Neunkirchen/Saar, Tag der Gesundheit

Sonntag, 14. Juni Bad Saulgau, Happy-Family-Day

Sonntag, 27. Juni Heidelberg, Verkaufssamstag

Samstag, 11. Juli Alsfeld, Familientag

Samstag, 18. und Sonntag 19. Juli Stuttgart, 13. Kinder- und Jugendfestival

Samstag, 5. September Ludwigshafen, Kinderfestival

Sonntag, 6. September Darmstadt, Verkaufsoffener Sonntag

Sonntag, 13. September Bad Nauheim, Verkaufsoffener Sonntag

Sonntag, 20. September Bruchsal, Verkaufsoffener Sonntag

Sonntag, 27. September Horb am Neckar, Neckarwoche

Sonntag, 11. Oktober Heidenheim, Verkaufsoffener Sonntag und Autoschau

Sonntag, 18. Oktober Pfullendorf, Verkaufsoffener Sonntag

Sonntag, 25. Oktober Trier, Verkaufsoffener Sonntag

Zwei weitere Termine im Saarland bzw. in Freiburg sind noch in der Planung.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.dak.de/dak/leistungen/Laufen_fuers_Leben_2015-1433938.html

Wenn Sie bei einem der Termine den BDO am Stand vertreten möchten, melden Sie sich bitte bei Herrn Burkhard Tapp, Tel. (07642) 9 27 93 17 (AB) oder per Mail unter: txaktuelltapp@aol.com

Vielen Dank.

11. Selbsthilfe-Gesundheitstag in Rüsselsheim

Am 14. März 2015 hat die Selbsthilfegruppen Arbeitsgemeinschaft Rüsselsheim (SHG AG) zum 11. Selbsthilfe-Gesundheitstag in das Rathaus der Stadt Rüsselsheim eingeladen.

An mehr als 30 Informationsständen konnten die Besucherinnen und Besucher in persönlichen Gesprächen mit Betroffenen Wissenswertes über eine Vielzahl von Erkrankungen und deren Therapiemöglichkeiten erfahren oder sich über verschiedene Einrichtungen und Dienstleister informieren. Außerdem wurden 16 Fachvorträge zu verschiedenen Themen angeboten, bei denen Fachleute Rede und Antwort standen.



Der Info-Stand der Regionalgruppe Rhein-Main war dank unserem neuen Mitglied Dietmar Berend mit 3 Personen besetzt und sehr gut besucht. Unser neuer Flyer fand großen Anklang, ebenso die ausgelegten Broschüren. Wir konnten ca. 30 Organspendeausweise - davon 2 in türkischer Sprache - überreichen. Neben Gesprächen über allgemeine Fragen zur Transplantation und der Spendenbereitschaft haben wir ca. 20 Beratungsgespräche geführt.

Die Veranstaltung war sehr gut organisiert, die einzelnen Infostände waren gut ausgestattet und plazierte und für das leibliche Wohl war auch gesorgt. Wir waren überrascht über die vielen Besucherinnen und Besu-



cher und ihr großes Interesse an den Vorträgen und den Gesprächen an den Info-Ständen.


ROSEN APOTHEKE
VERSANDSERVICE

Ihr professioneller Medikamentenversand
für Organtransplantierte

LEBENSWERT MIT EINEM STARKEN PARTNER

- » diskret
- » zuverlässig & schnell
- » sicherer Versand – auch gekühlt
- » preiswert & versandkostenfrei

20% Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtige Medikamente und Kosmetikartikel

Gerne informieren wir Sie persönlich unter unserer gebührenfreien Service-Hotline von Mo-Fr, 9:00 bis 18:00 Uhr:
 **(0800) 23 00 27 00**



Rosen Apotheke Versandservice
Rosenstr. 6/1. Stock, 80331 München, E-Mail: service@rosenapotheke.com
www.rosenapotheke.com/492-1/versandservice

Wenn die Sonne hervorkommt, beginnt die Grillsaison

Grillgemüse-Salat

Kurz gegrillt werden Aubergine, Zucchini und Paprika mit frischen Kräutern zum Salat des Sommers.

Zubereitung

1. Aubergine schälen und in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden. Auf ein Gitter setzen. Mit Salz bestreuen und ca. 30 Min. stehen lassen. Beide Zucchini putzen, längs in 1/2 cm dicke Scheiben schneiden. Beide Paprika schälen, vierteln, putzen. Zwiebel in ca. 1 cm dicke Ringe schneiden. Zucchini, Paprika und Zwiebeln nebeneinander auf ein Blech oder eine Platte geben, salzen, mit 4 EL Öl beträufeln und abgezupfte Thymianblätter darüberstreuen. 30 Min. stehen lassen.
2. Aubergine gut trocken tupfen, mit den Zwiebeln auf den heißen Grill legen und unter Wenden 3 Min. grillen, dann Paprika mit auf den Grill legen. Nach weiteren 4 Min. die Zucchini auf den Grill geben. Alles unter Wenden braun grillen, fertige Gemüse an den Rand schieben. Gemüse in eine Schüssel geben. Mit Zitronensaft, restlichem Öl, etwas Salz, Pfeffer und 1 TL Zucker mischen.

3. Brot in sehr dünne Scheiben schneiden, auf dem Grill von beiden Seiten kurz rösten. Basilikum, Zitronenmelisse und Petersilie abzupfen und grob zerzupfen. Brot und Kräuter unter das Gemüse mischen, evtl. nachwürzen. Mit Parmesan bestreut servieren.

Zutaten für 4 Personen

1	Aubergine , (ca. 300 g)
	grobes Meersalz
1	grüne Zucchini
1	gelbe Zucchini
1	rote Paprikaschote
1	gelbe Paprikaschote
1	rote Zwiebel
7 EL	Olivenöl
4 Stiele	Thymian
3 EL	Zitronensaft
	Pfeffer
2 TL	Zucker
80 g	Ciabatta
4 Stiele	Basilikum
4 Stiele	Zitronenmelisse
4 Stiele	Petersilie
40 g	gehobelter Parmesan



Fertig-Salate: Die Zeitschrift Öko-Test stellt alarmierende Werte fest

Frankfurt (pm) Fertigsalate aus der Plastiktüte sind zwar praktisch, aber aufgrund ihrer Keim- und Schadstoffbelastung keine Alternative zum frischen Salat. Das zeigt eine neue Untersuchung der Zeitschrift «Öko-Test». Das Verbrauchermagazin fand unter anderem bis zu acht Pestizide, Chlorate und Schimmelpilze in den Salaten. Im Februar-Heft kann «Öko Test» nur eines der neun getesteten Produkte empfehlen. Die meisten Fertigsalate wiesen Keimzellen auf, die die Richtwerte deutlich überschritten.

Reisen nach einer Herztransplantation

Serie von Hans-Joachim Neubert

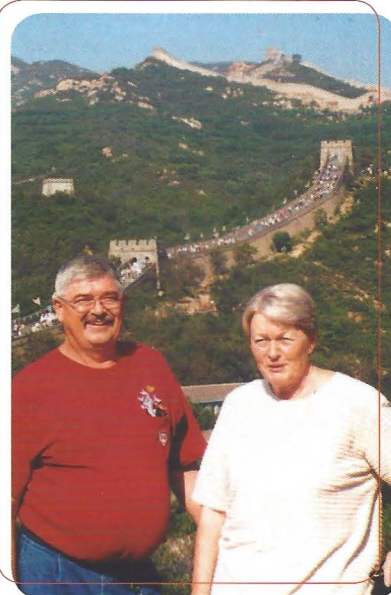
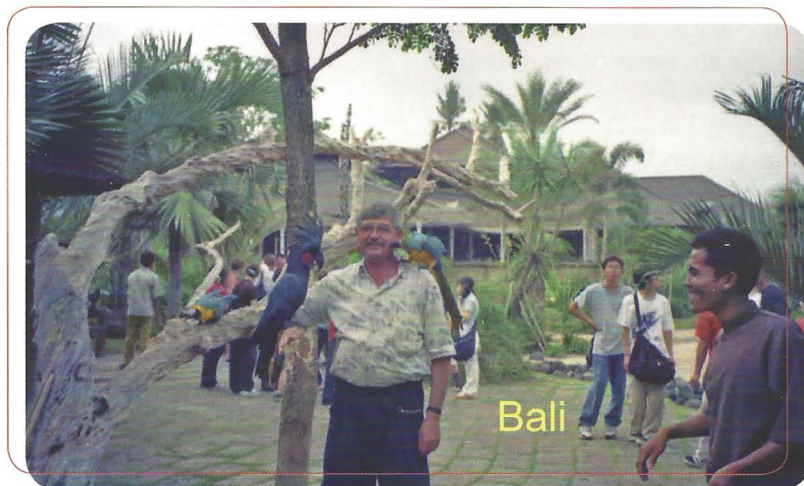
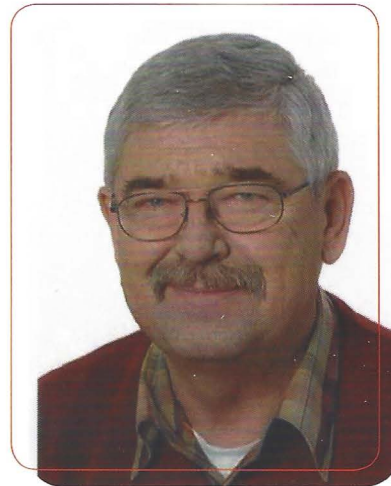
Ich bin nun seit fast 25 Jahren Herztransplantiert und möchte allen Transplantierten Mut machen wenn auch mal etwas nicht ganz so war.

Das Reisen fing schon in der Schulzeit an. In den Sommermonaten war ich fast jedes Wochenende mit den Pfadfindern unterwegs und kam erst Sonntagabend hungrig zu Hause an. Auch durch einen Umzug nach Bremen ging das Reisen weiter. Wir waren mit dem Rad in Holland, Dänemark später Kriegsgräber pflegen in Frankreich. In der Lehre, Schnupperkurs bei der Bundeswehr und einer zweiten Lehre war erstmal Pause. Mit einer Frau an meiner Seite ging das Reisen wieder los, es folgte Tunesien, Kreta und Gran Canaria.

Dann kam wie aus heiterem Himmel die Herzschwäche (Dilatative Kardiomyopathie), keine Reisen mehr. Nun hieß es die Krankheit meistern, durch Marcumar war das Leben erträglich.

Die Folge, dass ein Magengeschwür aufbrach. Durch Wechsel des Kardiologen, erklärte der mir, dass nur eine Transplantation mir helfen könnte. Ein Schock und viele Tränen, denn zu der Zeit hatten meine Frau und ich so gut wie nichts über einer Herztransplantation gehört. Nach vielen Untersuchungen in Berlin, Hannover und Bremen, war es im Mai 1990 so weit. Die Transplantation hatte ich gut überstanden und der Heil- und Genesungsprozess verlief sehr gut. Im folgenden Jahr war das Reisefieber wieder da und es ging wieder zur Insel Kreta. Es hatte mir sehr gut gefallen und es gab keine Komplikationen, somit war der Weg frei für weitere Reisen. Nun ein Auszug meiner schönen Reisen: Österreich, New York, USA mit San Francisco, Kalifornien und Hawaii, Florida, dann ein Besuch bei meinem Neffen in Singapur mit Bali.

(Fortsetzung folgt)



Neue Geschäftsführende Ärztin bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO)

PD Dr. med. Ana Paula Barreiros Clara leitet die Region Mitte

Frankfurt am Main, PD Dr. med. Ana Paula Barreiros Clara (42) übernimmt ab 15. Mai 2015 die Position der Geschäftsführenden Ärztin in der DSO-Region Mitte und unterstützt gemeinsam mit einem Team von 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die rund 200 Entnahmekrankenhäuser in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland im Organspendeprozess.

Die gebürtige Portugiesin ist der Region eng verbunden: Sie absolvierte ihr Medizinstudium an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und war dort ab 1999 an der I. Medizinischen Klinik und Poliklinik tätig. Von Beginn an lag einer der klinischen Schwerpunkte von Barreiros Clara in der interdisziplinären Transplantationshepatologie. Im Jahr 2005 wurde Barreiros Clara Fachärztin für Innere Medizin und erwarb zwei Jahre später die Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie. Im Jahr 2007 war sie Tagungssekretärin der Jahrestagung der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG). Ab 2008 arbeitete Barreiros Clara als Oberärztin an der I. Medizinischen Klinik und Poliklinik der Universitätsmedizin Mainz. Dort übernahm sie 2009 den Vorsitz der AG Sonographie der DGVS (Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselfragen) und erwarb weitere Fachkenntnisse, die im Hinblick auf

die Diagnostik und Spendercharakterisierung und somit für die Qualitätssicherung der Organspende wichtig sind. Auch der 2010 erworbene Schwerpunkt „Infektiologie“ qualifiziert Barreiros Clara für diese verantwortungsvolle Aufgabe im Rahmen ihrer neuen Tätigkeit bei der DSO. Seit 2013 ist Barreiros Clara Mitglied des Programmkomitees der GASL (German Association of the studies of the liver) und Oberärztin der Klinik für Innere Medizin 1, Universitätsklinikum Regensburg.

Darüber hinaus hat sich Barreiros Clara intensiv mit den komplexen ethischen Fragen der Transplantationsmedizin auseinandergesetzt und bringt ihre Erkenntnisse und Erfahrungen als Dozentin des Masterstudiengangs „Medizinethik“ der Universitätsmedizin Mainz ein.

„Die enge Zusammenarbeit mit dem medizinischen Personal in den Entnahmekrankenhäusern ist mir ein besonderes Anliegen. Durch Aufklärung und Unterstützung im Organspendeprozess können Unsicherheiten und Ängste abgebaut und die Transparenz im Bereich der Organspende und der Transplantationsmedizin gesteigert werden“, unterstreicht die Medizinerin ihre Ziele für ihre neue Tätigkeit bei der DSO.



1. Ostwestfälisches Symposium Organspende in Bielefeld

Das 1. Ostwestfälische Symposium Organspende richtete sich an ärztliche und nichtärztliche Mitarbeiter aller Krankenhäuser sowie an Interessierte und Betroffene. Es waren ca. 120 Teilnehmer anwesend.

Die Veranstaltung wurde mit dem Grußwort des Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit eröffnet.

Das Symposium mit Vorträgen von Frau Dr. med. Ulrike Wirges (Geschäftsführende Ärztin der Deutsche Stiftung Organtransplantation Region Nordrhein-Westfalen) zur aktuellen Situation der Organspende. Es wurden die aktuellen Daten aus 2014 dargestellt. Die durchschnittliche Entnahme von Organen der Spender beträgt 3,5 Organe. Ca. 10% Organspender gehen verloren durch zu wenig Beauftragte. Weitere Vortragende waren:

Dr. med. Klaus-Peter Mellwig
Klinik für Kardiologie Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen 1 Bad Oeynhausen

mit dem Thema Stellenbeschreibung eines Transplantationsbeauftragten

Dr. med. Friedhelm Bach

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall-, Transfusionsmedizin und Schmerztherapie im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld (Therapieziele bei infauster Prognose - intensivmedizinische Konzepte)

Dr. med. Michael Kros

Klinik für Neurologie Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup

Hirntod: Diagnostik, Ausblicke - welche Faktoren führen zu Verunsicherung?

Dr. med. Peter Lorenz

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Lukas-Krankenhaus Bünde (Organisation einer Organspende im Krankenhaus)

Für die Organisation in diesem Krankenhaus gibt es eine Verfahrensweisung, ein Angehörigenzimmer und der Kontakt zur Krankenhausesseesorge. Der

externe Konsiliarius für die Hirntod-Diagnostik wurde für kleine Krankenhäuser als ein Problem angesehen.

Ute Pägel

Diplompädagogin und Leiterin des Bildungszentrums

Klinikum Weser-Egge 1 Höxter (Psychische Belastungen der Angehörigen von Organspendern und Organempfängern)

Dr. med. Gregor Schwert

Facharzt für Augenheilkunde in Beckum Mein Leben vor und nach der Lungentransplantation.

Herr Dr. Schwert ist 2013 in der MHH Lungentransplantiert worden.

Es gab großes Interesse am Infomaterial des BDO, da einige Teilnehmer das Thema Organspende an ihre Kollegen angehalten waren informativ weiter zu geben.

Bericht: Hartmut Röstel



Action! gegen Hellen Hautkrebs

Der Frühling ist da! Für die meisten ist das intensive Strahlen der Frühlingssonne ein Grund zur Freude – jedoch sind auch Risiken damit verbunden. Bei Menschen mit gesunden Abwehrkräften repariert das Immunsystem der Haut kontinuierlich die Schäden, die durch das UV-Licht der Sonne in den oberen Hautschichten entstehen. Ist dieses System jedoch durch dauerhafte Einnahme immunsuppressiver Medikamente geschwächt, kann dieses zu einer Abnahme der körpereigenen Abwehr- und Reparaturmechanismen führen. Daraus resultiert ein erhöhtes Risiko Hautkrebs zu entwickeln. Insbesondere der Helle Hautkrebs und eine Frühform, sogenannte Aktinische Keratosen,

können entstehen. Deshalb sollten sich Organtransplantierte ganz besonders vor UV-Strahlung schützen.

Nicht nur die Immunsuppression nach Transplantation zählt zu den Risikofaktoren für Hellen Hautkrebs: Auch Autoimmunerkrankte, Personen mit besonders häufigen beruflichen oder privaten Aufenthalten im Freien, mit einer familiären Vorbelastung oder mit einem sehr hellen Hauttyp gelten als besonders gefährdet. Das eigene Risiko wird oft unterschätzt: Jährlich gibt es über 200.000 Neuerkrankungen, womit der Helle Hautkrebs die häufigste Krebserkrankung in Deutschland darstellt. Der Hauptauslöser für Hellen Hautkrebs, die UV-Strahlung,

erreicht auch im Winter und bei bedecktem Himmel die Erdoberfläche. Die gute Nachricht: Bei frühzeitiger Diagnose auf Basis regelmäßiger Kontrollen beim Hautarzt ist Heller Hautkrebs sehr gut behandelbar. Außerdem empfehlen Dermatologen Maßnahmen zur Prävention, z.B. die tägliche Anwendung von Actinica® Lotion, dem einzigen Medizinprodukt mit sehr hohem UV-Schutz, Dosierdispenser und klinischem Nachweis der Präventionswirkung. Um ein Bewusstsein für Hellen Hautkrebs zu schaffen und Risikogruppen über ihre Gefährdung aufzuklären, hat das Unternehmen Galderma Laboratorium GmbH die Kampagne „Action! 1 Minute für Hautgesundheit – Gemeinsam gegen Hellen Hautkrebs“ ins Leben gerufen. Auf der Webseite www.action-gegen-hellen-hautkrebs.de und in Aufklärungsbroschüren berichten Betroffene über ihre persönlichen Erfahrungen. Dermatologen klären über das Krankheitsbild auf und geben Tipps zum richtigen Schutz. Die Aufklärungsbroschüre steht zum Download bereit und kann gemeinsam mit Actinica® -Proben über die Website bestellt werden.



WENN AUS SCHUTZ PRÄVENTION WIRD

Actinica®

Actinica® Lotion – Zum Schutz Ihrer Haut.

Actinica® Lotion ist das einzige Medizinprodukt mit Dosierdispenser und klinisch nachgewiesener Wirksamkeit in der Prävention von verschiedenen Formen des Hellen Hautkrebs.¹

Die Lotion wurde speziell für Menschen mit erhöhtem Risiko zur ganzjährigen Anwendung entwickelt. Für das Extra an Sicherheit gibt der Actinica® Lotion Dispenser eine gleichbleibende Menge ab, sodass immer die richtige Dosis verwendet wird. Actinica® Lotion bietet exzellente Prävention durch einen sehr hohen UV-Schutz.¹

¹ Ulrich C et al. BR J Dermatol 2009;161:78-84

www.action-gegen-hellen-hautkrebs.de
www.actinica.eu/de

GALDERMA

Gefährliche Atemhilfe

Schnarchtherapie-Gerät erhöht Sterberisiko.

Bei manchen Schlafapnoe-Patienten erhöhen bestimmte Atemtherapiegeräte anscheinend das Sterberisiko. Wie das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) in Bonn mitteilte, stehen Produkte der Firma ResMed in Verdacht, bei Menschen mit Herzinsuffizienz das Sterberisiko um ein Drittel zu erhöhen. Dies habe eine Studie des Herstellers ergeben. Die Ursache des Effekts sei noch unklar.

Kennzeichen einer Schlafapnoe sind Atemaussetzer beim Schlafen. Es gehe nun etwa um die Behandlungsform der sogenannten Adaptiven Servoventilation (ASV), schrieb das BfArM. Dabei sorgt das Therapiegerät für eine auf den Schlafapnoe-Patienten individuell abgestimmte Atemunterstützung während des Schlafs. Der Hersteller empfiehlt dringend, Patienten mit Herzschwäche rasch von der Therapie auszuschließen.

Es sei bislang offen, ob entsprechende Beatmungstherapien bei Geräten anderer Hersteller ein ähnliches Risiko bergen, schreibt das BfArM. Patienten sollten sich bei Fragen an ihren Arzt wenden. Mediziner sollten Patienten vor der Verordnung einer solchen Therapie auf eine Herzinsuffizienz untersuchen.

Quelle: <http://www.badische-zeitung.de/bildung-wissen-1/gefaehrliche-atemhilfe--104934686.html>



Risiken vermeiden: Schlafapnoe-Patienten sollten vor der Verordnung einer Therapie auf Herzinsuffizienz untersucht werden

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Dipl.-Psych. Christina Archonti, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Wolf Otto Bechstein, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Rolf Behrens, Nürnberg

Prof. Dr. Christoph E. Broelsch, Essen

Prof. Dr. Martin Büsing, Recklinghausen

Prof. Dr. Martin Burdelski, Kiel

Prof. Dr. de Bernard Hemptinne, Gent (B)

Prof. Dr. Ernst-Rainer de Vivie, Braderup

Prof. Dr. Mario C. Deng, Los Angeles (USA)

Prof. Dr. Jochen Erhard, Dinslaken

Prof. Dr. Erland Erdmann, Köln

PD Dr. Dominik Faust, Langen

PD Dr. Frhr. Tassilo v. Lilien-Waldau, Düsseldorf

Dr. Bärbel Fuhrmann, Berlin

Prof. Dr. Lucas Greiner, Wuppertal

Prof. Dr. Gundolf Gubernatis, Wilhelmshaven

Prof. Dr. Gummert, Bad Oeynhausen

Prof. Dr. Hinrich Hamm, Hamburg

Prof. Dr. Dr. Claus Hammer, München

Prof. Dr. Johann Hauss, Leipzig

Prof. Dr. Axel Haverich, Hannover

Prof. Dr. Doris Henne-Bruns, Ulm

Prof. Dr. Roland Hetzer, Berlin

PD Dr. Stephan Hirt, Regensburg

Prof. Dr. Ulrich T. Hopt, Freiburg/Breisgau

Dr. Ilse Kerremans, Gent (B)

Prof. Dr. Holger Kirsch, Bischofsheim/Darmstadt

Prof. Dr. Günter Kirste, Ebingen

Prof. Dr. Volker Köllner, Blieskastel u. Homburg/Saar

Prof. Dr. Wolfgang Konertz, Berlin

Prof. Dr. Reiner Körfer, Duisburg

Dr. Volker Kracht, Düsseldorf

Prof. Dr. Bernd Kremer, Kiel/Lübeck

Prof. Dr. Voker Lange, Berlin

Prof. Dr. Heiner Mönig, Kiel

Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel, Essen

Dr. Emil Günter Naumann, Köln

Prof. Dr. Dr.-h.c. Heinrich Netz, München

Prof. Dr. Peter Neuhaus, Berlin

Prof. Dr. Gerd Oehler, Bad Hersfeld

Prof. Dr. J.B. Otte, Bruxelles (B)

Prof. Dr. Jai-Wun Park, Hamburg

Prof. Dr. Bernhard Permanetter,
Fürstenfeldbruck

Prof. Dr. Rudolf Pichlmayr †, Hannover

Prof. Dr. Uwe Querfeld, Berlin

Dr. Axel Rahmel, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Dr. h.c. Bruno Reichart, München

Dr. Lothar Reinbacher, Kempten

Prof. Dr. Xavier Rogiers, Gent (B)

Prof. Dr. Hans-Joachim Schäfers,
Homburg/Saar

Prof. Dr. Hans H. Scheld, Wetzlar

Prof. Dr. Wolfgang Schöls, Duisburg

Prof. Dr. Stephan Schüler, Newcastle (GB)

Dr. Gabriele Schütt, Kiel

Prof. Dr. Ulrich Sechtem, Stuttgart

Prof. Dr. Andre Simon, London (GB)

Dr. Wilhelm Alfred Stertmann, Gießen

Prof. Dr. Eggert Stockfleth, Berlin

Dr. Werner Stier, Duisburg

Prof. Dr. Rene H. Tolba, Aachen/Bonn

Dr. Claas Ulrich, Berlin

Prof. Dr. Richard Viebahn, Bochum

Priv.-Doz. Dr. Sebastian Vogt, Marburg

Prof. Dr. Hubert von Voss, München

Prof. Dr. Thomas O.F. Wagner,
Frankfurt/Main

Prof. Dr. Thorsten Wahlers, Köln

Priv.-Doz. Dr. Henning Warnecke,
Bad Rothenfelde

Prof. Dr. Michael Weyand, Erlangen

Prof. Dr. Günter Willital, Münster

Prof. Dr. Hubert Wirtz, Leipzig

Prof. Dr. Hans-Reinhard Zerkowski,
Riehen (CH)

Prof. Dr. Stefan Zeuzem, Frankfurt/Main

Dr. Martin Strueber, Grand Rapids, USA

Trauer- und Kondolenzspenden

Wenn ein geliebter Mensch stirbt ist dies für die Angehörigen und Freunde schwer genug. In solchen Situationen möchten Angehörige und Freunde oftmals in Gedenken an den Verstorbenen etwas Gutes tun und notleidenden Menschen Hoffnung spenden. Mit einer Trauer- oder Kondolenzspende können Sie sich in angemessener Form von der verstorbenen Person verabschieden und gleichzeitig ein Zeichen für das Leben setzen.

Wenn Sie im Namen des Verstorbenen nach Spenden fragen möchten, bitten wir Sie, die anschließenden Einzel- oder Sammelüberweisungen mit einem bestimmten Stichwort (z.B. Trauerfall Name des/der Verstorbenen) zu tätigen.

Eine andere Möglichkeit wäre, in Ihrer Traueranzeige den Willen des Verstorbenen zu bekunden und anstatt von Blumen und Kränzen, um Kondolenzspenden zugunsten des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. zu bitten. Der Text in Ihrer Anzeige oder Trauerkarte könnte dabei wie folgt lauten:

„Auf Wunsch der/des Verstorbenen bitten wir anstelle zugedachter Kränze und Blumen um eine Spende für Bundesverband der Organtransplantierten e.V.: Konto-Nr.: 7211001, BLZ 370 205 00 bzw. IBAN: DE87 3702 0500 0007 2110 01, Kennwort: Trauerfall Name des/der Verstorbenen“.

Für Ihr Vertrauen danken wir Ihnen schon jetzt sehr herzlich!

Beratung - Begegnung - Betreuung

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfeverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

Der BDO hilft:

- Bundesweit betreuen 22 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Der Fachbereich „Junger BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen (s. S. 14) und Fachbereichen (s. S. 15) oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

BDO-Geschäftsstelle

(Mo bis Do 10:00-14:00 Uhr)

Paul-Rücker-Str. 22

D-47059 Duisburg

Tel. (0203) 44 20 10

Fax (0203) 44 21 27

E-Mail: geschaeftsstelle@bdo-ev.de

Internet: www.bdo-ev.de

Facebook.com/BDO.Transplantation

BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte füllen Sie für jedes Mitglied oder jeden Familienangehörigen ein gesondertes Formblatt aus.

- ☐ Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer Mitgliedsart "B") erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:

- ☐ (A) Transplantierte(r), Wartepatient, Jahresbeitrag: 42 €
☐ (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantierte(r) Angehöriger bereits Mitglied ist), Jahresbeitrag: 12 €
☐ (C) jugendlicher Transplantierte(r) bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in), Jahresbeitrag: 21 €
☐ (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag, mindestens jedoch ein Jahresbeitrag von 42 € (Ehepaar 50 €)
☐ (E) Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes, Jahresbeitrag: 42 € (Elternpaar: 50 €).

Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden?

- ☐ Mitglieder, ☐ Presse, ☐ TV/Radio, ☐ Internet, ☐ Transplantationszentrum,
gegebenenfalls durch wen: _____

ID _____ Mitgliedsart _____ Mitgliedsnummer _____ * Fax _____

Name, Vorname: _____ Straße _____

PLZ, Ort: _____ Tel. _____ E-Mail _____

Geburtsdatum _____ Beruf _____ Regionalgruppe _____ *

Aufnahmedatum: _____ * Unterschrift: _____ **

(bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Einzugsermächtigung:

Ich ermächtige den BDO, widerruflich den zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag jährlich zu Lasten meines Kontos abzubuchen.

Kontoführendes Institut: _____

BIC: _____ IBAN: _____

Datum: _____ Unterschrift des Kontoinhabers: _____ **

*Felder werden vom BDO ausgefüllt

**Bitte beide Unterschriften leisten

Bitte einsenden an: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Paul-Rücker-Str. 22, D - 47059 Duisburg

Abonnement-Bestellung für

transplantation
aktuell Zeitschrift des
Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhafte Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

- ☐ Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:
Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Paul-Rücker-Straße 22, 47059 Duisburg. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am _____ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum _____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Paul-Rücker-Str. 22, 47059 Duisburg

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Zuwendungs- bestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftssteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Duisburg-West vom 14. 09. 2012, Steuer-Nr. 134/5722/0439). Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehenen Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind. Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzahlungsschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN

DE 873 702 050 000 072 110 01

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B F S W D E 3 3 X X X

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr. 134/5722/0439 - FA DU-West

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

SPENDE

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Geschäfts- und Beratungsstelle
Paul-Rücker-Str. 22
D - 47059 Duisburg
Fax (0203) 44 21 27



ÄNDERUNGSMELDUNG

(z.B.: Wir sind umgezogen!)

Bitte füllen Sie den folgenden Vordruck aus, wenn sich bei Ihnen Änderungen in Ihren Daten ergeben haben bzw. demnächst ergeben werden und senden ihn an unsere Geschäfts- und Beratungsstelle (siehe oben).

Mitglieds-Nr.: _____ Tel.-Nr.: _____

Vorname: _____ E-Mail: _____@_____

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ neuer Wohnort: _____

FALLS SIE UNS BEITRAGSEINZUG GENEHMIGT HABEN:

Neue Bank: _____

Anschrift: _____

BIC: _____ IBAN: _____